

## Maskenaktion der GEW Herne

### Gewerkschaft verteilte 750 FFP2-Masken an ihre Mitglieder



(v.li.) Brigitte Roggel aus dem erweiterten GEW-Vorstand und der Vorsitzende, Carsten Piechnik. Foto: GEW Herne

Unter dem Motto „Wenn nichts mehr hilft, außer Selbsthilfe“ hat die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) aus Herne in den vergangenen Tagen 750 FFP2-Masken an ihre Kollegen in den Schulen verteilt. Die Masken sind mit einem kleinen GEW-Herne-Logo verziert.

„Das ist ein kleines Zeichen, weil an vielen Schulen bisher gar keine oder sehr wenige Schutzmasken überhaupt angekommen sind“, sagt Carsten Piechnik, Mitglied des Vorstands der Herner GEW. „Seit Wochen und Monaten schon erreichen uns Meldungen aus den Kollegien der Herner Schulen, aus denen Fassungslosigkeit, Wut, Traurigkeit oder Verzweiflung wegen der Maßnahmen des Schulministeriums im Zusammenhang mit Corona sprechen.“

Doch das sind nicht die einzigen Probleme. „Ein Aspekt, der uns immer wieder berichtet wurde, ist, dass an Schulen kaum wirksame Schutzmaßnahmen für die Beschäftigten angekommen sind - so gibt es sehr oft immer noch keine sicheren Mund- Nasen- Schutze. Also versuchen wir, mit einer Aktion zumindest ein kleines Zeichen zu setzen und es ein wenig selbst mit in die Hand zu nehmen“, führt der Herner GEW-Vorsitzende aus. „Es ist vor allem als Anerkennung der Arbeit der Lehrer gedacht.“

### Kollegen sind wütend

Viele Kollegen hätten zudem Angst und weisen auf Inkonsistenz der Maßnahmen hin, auf deren Widersprüchlichkeiten, auf die Gefährdung der Kinder, ihrer Angehörigen sowie der Kollegen und deren Umfeld. „Sie sind wütend, weiß sie einfach nicht gehört werden, trotz der Sorgen und möglicher Lösungsansätze“, berichtet Piechnik.

Die GEW wird ebenfalls nicht müde, auf allen zur Verfügung stehenden Wegen auf diese Stimmungslage bekannt zu machen, sich zu wehren und endlich sinnvolle Lösungen zu erwirken, was leider laut GEW oft sehr schwierig ist, weil nicht unbedingt Sachargumente Anerkennung zu finden scheinen, sondern andere Interessenslagen offenbar stärker gewichtet werden. „Das passiert oft genug zu Ungunsten des Gesundheitsschutzes aller am Schulleben Beteiligten“, fasst Carsten Piechnik zusammen.